

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Kindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Nuffi.

Darassalam
17. Februar 1915
Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Darassalam vierteljährlich 4,50 Rp., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 5,50 Rp. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6,67 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 12.— Mk. Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Rp. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.O.A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Darassalam (D.O.A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin S.W. 11, Behlauerstraße 28-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die beispaltete Zeile 35 Heller oder 50 Pf. Mindestsatz für eine einmalige Anzeige 3 Rp. oder 4 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenanträge tritt eine entsprechende Pretermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Darassalam und das Büro in Deutschland, Berlin S.W. 11, Behlauerstraße 28-29 sowie sämtliche größeren Anzeigen-Expeditionen entgegen.

Telegramm-Adresse für Darassalam: Zeitung Darassalam.

Jahr-
gang XVII.

Nr. 15

Kriegschronik.

Über die Ereignisse auf den europäischen Kriegsschauplätzen während des Monats Oktober liegen nun auch einwandfreie Nachrichten aus Deutschland hier vor, aus denen wir die hauptsächlichsten Daten kurz zusammenfassend wiedergeben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

2. Oktober: Siegreiche Schlacht bei Augustowo über 3 russische Armeekorps, 3000 Gefangene, 18 Kanonen, zahlreiche Maschinengewehre erbeutet.

4. Oktober: Deutsche Truppen vertreiben die Russen aus Dpatow und Ostrowez (südlich Radom).

5. Oktober: Kampf bei Radom, die Russen werden auf Zwangorod zurückgeworfen.

9. Oktober: Sieg der Oesterreicher über die Russen bei Przemysl und Entsatz der über 3 Wochen lang von den Russen belagerten Festung.

12. Oktober: Die „Liberte“ Paris, beschuldigt Rußland des Vertragsbruches, da es seine Hauptmacht gegen Oesterreich anstatt gegen Deutschland konzentrierte. Gleichzeitig bezeichnet das Blatt den Abschluß des Londoner Friedensabkommens als eine Todsünde, da es Frankreich der Möglichkeit eines anständigen Rückzuges beraube.

13. Oktober: Der Verlust der Russen bei Przemysl beträgt etwa 40000 Tote und Verwundete.

14. Oktober: Der Versuch der Russen, die Weichsel zu überschreiten, wird zurückgewiesen.

15. Oktober: Die Russen werden bei Schirwindt an der ostpreussischen Grenze geschlagen und verlieren 15000 Gefangene, 26 Geschütze und 12 Maschinengewehre. Im Zentrum werden die Russen auf Warschau zurückgeworfen und ihnen 8000 Gefangene, und 25 Geschütze abgenommen.

17. Oktober: Ein russischer Vorstoß auf Lódz abgeschlagen, 800 Gefangene, 1 Geschütz, 3 Maschinengewehre erbeutet.

18. Oktober: Schlacht am San, die Russen nördlich Wyszow von den Deutschen, bei Synowito von den Oesterreichern geschlagen, über 15000 Gefangene.

19. Oktober: Kampf westlich und südlich Warschau.

22. Oktober: Die Russen gehen auf die Festung Ostrowiec zurück.

26. Oktober: Gefecht bei Zwangorod der vereinigten deutschen und österreichischen Truppen. 1800 Russen gefangen.

28. Oktober: Nach hartnäckigen Kämpfen in der Linie westlich Warschau bis westlich Zwangorod müssen sich die deutschen und österreichischen Armeen vor stark überlegenen feindlichen Kräften zurückziehen. Die Russen folgen nicht, und unsere Truppen können weiter westlich neue Stellungen einnehmen.

(Offenbar sind die Russen erst im Oktober mit ihrer Mobilisierung einigermaßen fertig gewesen, und haben den in Polen eingedrungenen deutschen und österreichischen Truppen so wesentlich überlegene Kräfte entgegenzuwerfen, daß sich unsere Truppen zurückziehen mußten. Mitte Dezember ist dann diese Schlappe, wie wir aus neueren Meldungen erfahren haben, durch Hindenburg in der gewaltigen Schlacht bei Lodz und Lowitz in der die Russen vollständig geschlagen wurden und etwa 100000 Mann verloren, wieder ausgetrieben worden.)

Auf dem

westlichen Kriegsschauplatz.

Ist es in der angegebenen Zeit langsam vorwärts gegangen.

8. Oktober: Prinz Eitel Friedrich durch Sturz vom Pferde leicht verwundet.

9. Oktober: Kampf in den Ardennen und um Verdun.

15. Oktober: Einnahme von Lille, 4500 Gefangene, Besetzung von Ostende.

20. Oktober: Französische Angriffe westlich und nordwestlich Lille mit schweren Verlusten zurückgeworfen.

In den Times und anderen englischen Blättern wird Schurzhill wegen der Tüchtigkeit bzw. Untätigkeit der englischen Flotte heftig angegriffen.

22. Oktober: Bei Montanberge 5000 Belgier, bei Lille 2000 Engländer gefangen. Ein englisch-französischer Angriff bei Lille wird vollkommen abgeschlagen.

23. Oktober: Südlich Lille werden die Franzosen geschlagen.

25. Oktober: In London wird von Portugal die Absicht, sich am Kriege gegen uns zu beteiligen, dementiert.

24. Oktober: Die Deutschen überschreiten siegreich den Yserkanal, 1500 Engländer, darunter 27 Offiziere gefangen. Erfolgreicher Kampf bei Neuport und Dymmedon. Das sich am Kampfe beteiligende englische Geschwader wird durch unsere schwere Artillerie zum Rückzug gezwungen. Drei englische Schiffe erhielten Volltreffer. Bei Lille 500 Engländer gefangen.

25. Oktober: Siegreiche Kämpfe auf der ganzen Westfront.

26. Oktober: Nördlich Arras bricht heftiger französischer Angriff vollkommen zusammen.

27. Oktober: Die Times schreiben: Wenn die Deutschen nach Calais kommen, könnten in einiger Zeit unter dem Schutze der Nacht Batterien vorbereitet und schweres Geschütz herangebracht und aufgestellt werden. Diese Möglichkeit zu leugnen, hieße nur, uns Enttäuschungen bereiten. Deutsche Unterseeboote könnten die Häfen erreichen, da sie meist die Geoplogenheit hätten, zu kommen und zu gehen, wann es ihnen beliebt.

Amtliche Nachrichten.

Vom 17. Februar.

Nach amtlichen Meldungen befinden sich die Russen in vollem Rückzug aus der Bukowina. Viele Gefangene und Material erbeutet.

Türkische Vortruppen zurückwarfen englische Abteilung über Suez-Kanal bei Sauju (?) und Zergeum (?). Senussi einzufallen in Ägypten und besetzten die Dase Siwah.

Türken schlugen Engländer in Mesopothamien.

Afghanistan erklärte heiligen Krieg.

England aufforderte Handelschiffe zu mißbräuchlicher Benutzung neutraler Flaggen, um deutschen U.-Booten zu entgehen.

Folgende Verluste der Truppen in Südwestafrika werden amtlich gemeldet: Gefallen, auf Patrouille, Unteroffizier L. Brysch, Reiter Kupprecht. Gefecht bei Sandfontein: Major v. Rappard, Oberlt. d. R. Fritz Schmidt (früher Bezirksrichter in Swakopmund), San. Bizfeldw. d. R. Tempelin, Bizfeldw. Peter Schier (oder Schaeer), Paul Vollmer, Albert Böhme (oder Bohue), Johann Neumayer, Sergt. Nikolaus Schlapp oder Schapp, Unteroffz. Alfred Kraulehn, Gefr. Max Kästner, Friedrich Theobald, Karl Duschl (oder Duschl), Reiter Karl Kook, Karl Kube, Oskar Kriebel. Tötlich verunglückt: Sergt. Max Bronbika (oder Glombika). Gefallen ferner auf Patrouille: Bizfeldw. Friedrich Albes (oder Alwes), Reiter Wilhelm Dräger, Reiter Bergiebel.

Bevorstehender Angriff auf den Süden unserer Kolonie.

Der „Rhodesia Herald“ berichtet unterm 18. Dezember:

„Reverend Gray aus Brocken Hill kam an Jahresynode der Wesleyan Church nicht teilnehmen, weil er mit einer Kolonne von Rhodesia über Nyassagebiet gegen Deutsch-Ost marschiert.“

Nachrichten aus verschiedenen Quellen.

In Rußland sind 5 Generale, darunter Rennenkampff vor ein Kriegsgericht gestellt worden, weil sie mit ihren Truppen zu spät in die Operationen eingriffen. In der großen Schlacht, Anfang bis Mitte Dezember zwischen Lodz und Lowitz siegte

Hindenburg vollständig. Die Russen verloren etwa 100000 Mann.

Die Portugiesen rechnen mit Beendigung des Krieges im Frühjahr ohne daß einer Partei der Sieg zufällt wegen allseitiger Erschöpfung.

Nachrichten aus feindlichen Quellen

melden einen Luftangriff auf Wilhelmshafen und sprechen von Schwierigkeiten der Lebensmittelversorgung in Deutschland.

Nach Neutermeldungen aus Paris sollen die deutschen Angriffe in Polen anscheinend gescheitert sein.

Zwei deutsche U.-Boote sollen durch Unwetter beschädigt anscheinend norwegische Häfen angelauert haben.

Infolge Zusammenziehung starker deutscher Kräfte in Ostpreußen sollen die Russen sich wieder von den massurischen Seen zurückgezogen haben.

Neue deutsche 52 cm-Geschütze.

Aus dem „Nieuwe Rotterdamchen Courant“ vom 23. Oktober 1914:

Nach der in Groningen erscheinenden Zeitung „Das Noorden“ werden seit einigen Tagen auf dem Schießplatz der Firma Krupp bei Moppen jenseits der holländischen Grenze Versuche mit Mörsern von 52 cm Kaliber angestellt. Die Schußweite der Geschütze, die bestimmt sind, vor der Festung Velfort aufgestellt zu werden, soll 40 Kilometer betragen.

Die Zeitung vom 2. November 1914 schreibt: Aus London wird gemeldet, daß eine von den neuen 52 cm Mörsern gestern nach London geschickt worden sei.

„Cressy“ — „Aboukir“ — „Sogue“.

Die junge Unterseebootswaffe des Deutschen Reiches hat dem seegewaltigen Gegner eine empfindliche — nein, eine sehr empfindliche Schlappe beigebracht. Drei große Panzerkreuzer, Schiffe, die unseren „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ übertreffen und neben einer starken Armierung 755 Mann Besatzung führen, sind von einem einzigen deutschen Tauchboot in der Nordsee auf der Höhe von Scheveningen in den Grund gehohrt; über 1600 Mann haben dabei ihr Leben gelassen. Der Verlust unserer kleinen Kreuzer, die vor Helgoland nach heldenmütigem Kampf der an Zahl weit überlegenen englischen Flotte unterlagen, ist mehr als wettgemacht.

Wenn auch das heiße Verlangen unserer prächtigen Flotte, in einer großen Seeschlacht es der Armee gleich tun zu dürfen, noch nicht ganz befriedigt ist, sie darf — vorläufig — auch mit diesem Ergebnis zufrieden sein.

Die Namen der vernichteten englischen Panzerkreuzer wecken mancherlei historische Erinnerungen. Und, wie es der Zufall will, Erinnerungen an die Jahrhunderte hindurch dauernden Kämpfe der einstigen Todfeinde, die sich jetzt in edler Bundesbürgerschaft gefunden haben.

Bei Cressy an der Somme, das sich der Engländer mundgerecht in Cressy umtaufte — war es, wo Eduard III. im Jahre 1346 mit seinem schwachen,

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darressalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Sudi und des Wirtschaftlichen Verbandes Anifji.

Darressalam

Bezugspreis:

Anzeigengebühren:

Jahr

Kriegschronik.

Über die Ereignisse auf den europäischen Kriegsschauplätzen während des Monats Oktober liegen nun auch einwandfreie Nachrichten aus Deutschland hier vor, aus denen wir die hauptsächlichsten Daten kurz zusammenfassend wiedergeben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

2. Oktober: Siegreiche Schlacht bei Augustowo über 3 russische Armeekorps, 8000 Gefangene, 18 Kanonen, zahlreiche Maschinengewehre erbeutet.
4. Oktober: Deutsche Truppen vertreiben die Russen aus Dpatow und Dstromek (südlich Radom).
5. Oktober: Kampf bei Radom, die Russen werden auf Zwangorod zurückgeworfen.
9. Oktober: Sieg der Oesterreicher über die Russen bei Przemysl und Entzug der über 8 Wochen lang von den Russen belagerten Festung.
12. Oktober: Die „Liberté“ Paris, beschuldigt Russland des Vertragsbruches, da es seine Hauptmacht gegen Oesterreich anstatt gegen Deutschland konzentrierte. Gleichzeitig bezeichnet das Blatt den Abschluß des Londoner Friedensabkommens als eine Todsünde, da es Frankreich der Möglichkeit eines anständigen Rückzuges beraube.
13. Oktober: Der Verlust der Russen bei Przemysl beträgt etwa 40 000 Tote und Verwundete.
14. Oktober: Der Versuch der Russen, die Weichsel zu überschreiten, wird zurückgewiesen.
15. Oktober: Die Russen werden bei Schirwindt an der ostpreussischen Grenze geschlagen und verlieren 15 000 Gefangene, 26 Geschütze und 12 Maschinengewehre. Im Zentrum werden die Russen auf Warschau zurückgeworfen und ihnen 8000 Gefangene, und 25 Geschütze abgenommen.
17. Oktober: Ein russischer Vorstoß auf Lyck abgeschlagen, 800 Gefangene, 1 Geschütz, 8 Maschinengewehre erbeutet.
18. Oktober: Schlacht am San, die Russen nördlich Wyszyn von den Deutschen, bei Synowulo von den Oesterreichern geschlagen, über 15 000 Gefangene.
19. Oktober: Kampf westlich und südlich Warschau.
22. Oktober: Die Russen gehen auf die Festung Ossowiec zurück.
26. Oktober: Gefecht bei Zwangorod der vereinigten deutschen und österreichischen Truppen. 1800 Russen gefangen.
28. Oktober: Nach hartnäckigen Kämpfen in der Linie westlich Warschau bis westlich Zwangorod müssen sich die deutschen und österreichischen Armeen vor stark überlegenen feindlichen Kräften zurückziehen. Die Russen folgen nicht, und unsere Truppen können weiter westlich neue Stellungen einnehmen.

Auf dem

westlichen Kriegsschauplatz.

- ist es in der angegebenen Zeit langsam vorwärts gegangen.
8. Oktober: Prinz Eitel Friedrich durch Sturm vom Pferde leicht verwundet.
 9. Oktober: Kampf in den Ardennen und um Verdun.
 15. Oktober: Einnahme von Lille, 4500 Gefangene, Besetzung von Ostende.
 20. Oktober: Französische Angriffe westlich und nordwestlich Lille mit schweren Verlusten zurückgeworfen. In den Times und anderen englischen Blättern wird Churchill wegen der Tätigkeit bezw. Untätigkeit der englischen Flotte heftig angegriffen.
 22. Oktober: Bei Blankenberge 5000 Belgier, bei Lille 2000 Engländer gefangen. Ein englisch-französischer Angriff bei Lille wird vollkommen abgeschlagen.
 23. Oktober: Südlich Lille werden die Franzosen geschlagen.
 25. Oktober: In London wird von Portugal die Absicht, sich am Kriege gegen uns zu beteiligen, demontiert.
 24. Oktober: Die Deutschen überschreiten siegreich den Iberkanal, 1500 Engländer, darunter 27 Offiziere gefangen. Erfolgreicher Kampf bei Newport und Dismuden. Das sich am Kampfe beteiligende englische Geschwader wird durch unsere schwere Artillerie zum Rückzug gezwungen. Drei englische Schiffe erhielten Volltreffer. Bei Lille 500 Engländer gefangen.
 25. Oktober: Siegreiche Kämpfe auf der ganzen Westfront.
 26. Oktober: Nördlich Arras bricht heftiger französischer Angriff vollkommen zusammen.

Die Russen, die nach Calais kommen, könnten in einiger Zeit unter dem Schutze der Nacht Batterien vorbereitet und schweres Geschütz herangebracht und aufgestellt werden. Diese Möglichkeit zu leugnen, hiesse nur, uns Enttäuschungen bereiten. Deutsche Unterseeboote könnten die Häfen erreichen, da sie meist die Gepflogenheit hätten, zu kommen und zu gehen, wann es ihnen beliebt.

Amtliche Nachrichten.

Vom 17. Februar.

Nach amtlichen Meldungen befinden sich die Russen in vollem Rückzug aus der Bukowina. Viele Gefangene und Material erbeutet.

Türkische Vortruppen zurückwarfen englische Abteilung über Suez-Kanal bei Sausu (?) und Bergem (?) Senussi einfielen in Aegypten und besetzten die Dase Siwah.

Türken schlugen Engländer in Mesopotamien.

Afghanistan erklärte heiligen Krieg.

England aufforderte Handelschiffe zu mißbräuchlicher Benutzung neutraler Flaggen, um deutschen U-Booten zu entgehen.

Folgende Verluste der Truppen in Südwestafrika werden amtlich gemeldet: Gefallen, auf Patrouille, Unteroffizier S. Bryschy, Reiter Rupprecht. Gefecht bei Sandfontein: Major v. Rappard, Oberlt. v. R. Fritz Schmidt (früher Bezirksrichter in Swakopmund), San. Bizfeldw. v. R. Templin, Bizfeldw. Peter Schier (oder Schaer), Paul Bollmer, Albert Böhme (oder Bohme), Johann Neumayer, Sergt. Nikolaus Schlapp oder Schapp, Unteroffiz. Alfred Kraulehn, Gefr. Max Kästner, Friedrich Theobald, Karl Duschl. (oder Duschl), Reiter Karl Noak, Karl Kube, Oskar Kriebel. Tödtlich verunglückt: Sergt. Max Gronbiza (oder Glombiza). Gefallen ferner auf Patrouille: Bizfeldw. Friedrich Albes (oder Albes), Reiter Wilhelm Dräger, Reiter Bergiebel.

Bevoorkommender Angriff auf den Süden unserer Kolonie.

Der „Rhodesia Herald“ berichtet unterm 18. Dezember:

„Reverend Gray aus Brocken Hill kann an Jahresynode der Wesleyan Church nicht teilnehmen, weil er mit einer Kolonne von Rhodesia über Nyassagebiet gegen Deutsch-Ost marschiert.“

Nachrichten aus verschiedenen Quellen.

In Russland sind 5 Generale, darunter Kennen-kamp vor ein Kriegsgericht gestellt worden, weil sie mit ihren Truppen zu spät in die Operationen eingriffen. In der großen Schlacht, Anfang bis Mitte Dezember zwischen Lodz und Lowitz siegte

Zukenburg schlössen. Die Portugiesen rechnen mit Beendigung des Krieges im Frühjahr ohne daß einer Partei der Sieg zufällt wegen allseitiger Erschöpfung.

Die Portugiesen rechnen mit Beendigung des Krieges im Frühjahr ohne daß einer Partei der Sieg zufällt wegen allseitiger Erschöpfung.

Nachrichten aus feindlichen Quellen

melden einen Luftangriff auf Wilhelmshafen und sprechen von Schwierigkeiten der Lebensmittelversorgung in Deutschland.

Nach Neutermeldungen aus Paris sollen die deutschen Angriffe in Polen anscheinend gescheitert sein.

Zwei deutsche U-Boote sollen durch Unwetter beschädigt anscheinend norwegische Häfen angelaufen haben.

Infolge Zusammenziehung starker deutscher Kräfte in Ostpreußen sollen die Russen sich wieder von den massurischen Seen zurückgezogen haben.

Neu

Aus dem ... vom 28. Oktober 1914

Nach dem ... der holländischen Grenze Versuche mit Mörsern von 52 cm Kaliber angestellt. Die Schußweite der Geschütze, die bestimmt sind, vor der Festung Belfort aufgestellt zu werden, soll 40 Kilometer betragen.

Dieselbe Zeitung vom 3. November 1914 schreibt: Aus Delfzijl wird gemeldet, daß eine von den neuen 52 cm-Kanonen gestern nach der Insel Vorkum hinübergebracht worden ist.

Die Taten unserer blauen Jungen.

II.

„Cressy“ — „Aboukir“ — „Hogue“.

Die junge Unterseebootswaffe des Deutschen Reiches hat dem seegemaltigen Gegner eine empfindliche — nein, eine sehr ernstliche Schlappe beigebracht. Drei große Panzerkreuzer, Schiffe, die unseren „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ übertreffen und neben einer starken Armierung 755 Mann Besatzung führen, sind von einem einzigen deutschen Tauchboot in der Nordsee auf der Höhe von Scheveningen in den Grund gebohrt; über 1600 Mann haben dabei ihr Leben gelassen. Der Verlust unserer kleinen Kreuzer, die vor Helgoland nach heldenmütigem Kampf der an Zahl weit überlegenen englischen Flotte unterlagen, ist mehr als wettgemacht.

Wenn auch das heiße Verlangen unserer prächtigen Flotte, in einer großen Seeschlacht es der Armee gleich tun zu dürfen, noch nicht ganz befriedigt ist, sie darf — vorläufig — auch mit diesem Ergebnis zufrieden sein.

Die Namen der vernichteten englischen Panzerkreuzer wecken mancherlei historische Erinnerungen. Und, wie es der Zufall will, Erinnerungen an die Jahrhunderte hindurch dauernden Kämpfe der einstigen Todfeinde, die sich jetzt in edler Bundesbrüderschaft gefunden haben.

Bei Cressy an der Somme, das sich der Engländer mundgerecht in Cressy umtaufte — war es, wo Eduard III. im Jahre 1346 mit seinem schwachen

aber leicht beweglichen Heere die dreifache französische Uebermacht aufs Haupt schlug. Mit Aboutir ist unvergänglich der Ruhm des größten englischen Seehelden verbunden, der hier zum ersten Male ein selbständiges Kommando führte. Auch der „Hogue“ führte den Namen eines in einem Kriege eroberten französischen Schiffes.

Die drei Panzerkreuzer bildeten mit den drei Schwester Schiffen „Bacchante“, „Guryalus“ und „Gutley“ das siebente Kreuzergeschwader. Die bei Fairfield und Wickers in den Jahren 1899/1900 vom Stapel gelaufenen Schiffe gehörten zum Bauprogramm 1897/98. Sie hatten 12 200 Tons Wasserdrängung, 21 000 Pferdestärken verliehen ihnen eine Höchstgeschwindigkeit von 20 bis 21 Knoten. Die Bestückung bestand aus zwei 23,4, zwölf 7,6 und drei 4,7 cm-Geschützen, zwei Maschinengewehren und zwei Torpedorohren. Der Panzer in der Wasserlinie und der Rirne war 152 mm, der des Panzerdecks 76 mm stark. Die Besatzung zählte 755 Mann.

Der bisherige Verlauf des Seekrieges scheint der französischen jeune école recht zu geben, die den Bau von Linien Schiffen und Panzerkreuzern verwarf und den zur See überlegenen Gegner mit leichten Waffen, Torpedobooten, Unterseebooten und Minen, bekämpfen, seinen Handel mit leichtbestückten, schwach geschützten, aber besonders schnellen Kreuzern zerstören wollte. Bei uns hat diese Theorie nie viele Anhänger gefunden. Man verschloß sich nicht der Tatsache, daß man mit diesen kleinen Mitteln den Feind wohl gewaltig schädigen könne, daß aber ein entscheidender Schlag gegen eine feindliche Flotte nur durch vollwertige Kampfschiffe geführt werden könne. Und von der Niederringung des Gegners zur See hängt letzten Endes die Seeherrschaft ab.

Immerhin zeigen unsere bisherigen Erfolge zur See, daß die Marine die Durchbildung der leichten Waffen nicht vernachlässigt hat. Die schweren Wunden, die unsere kleinen Kreuzer und Hilfskreuzer in allen Meeren der englischen Handelschiffahrt schlagen, helfen nicht minder erfolgreich das Märchen von der englischen Seeherrschaft zerstören, als die Taten unserer Torpedobooten, Unterseebooten und Minenleger. Das unermutete, blitzschnelle Auftauchen und spurlose Verschwinden der „Münchberg“ im Stillen Ozean, der „Emden“ und „Königsberg“ im Indischen Ozean, der „Dresden“, „Karlsruhe“, „Kaiser Wilhelm der Große“, „Cap Trafalgar“ im Atlantik haben ein außerordentliches Moment der Unsicherheit in den englischen Seehandel hineingebracht, das deutlich in den Frachtraten, den Versicherungsprämien, ja selbst in teilweiser Einstellung der Seeschiffahrt nach englischen Häfen zum Ausdruck kommt. Nachhaltiger noch wirkt dieser Kreuzerrieg auf das neutrale Ausland, das kopfschüttelnd an der Ueberlegenheit der englischen Flotte zu zweifeln beginnt. Tatsächlich hat man in England auch schon zugeben müssen, daß unsere Kreuzer den eigenen an Schnelligkeit weit überlegen sind, und daß die englische Flotte mit all ihrer ziffermäßigen Ueberlegenheit nicht fähig ist, erfolgreich gegen unsere Auslandskreuzer vorzugehen.

In der Unterseebootswaffe wollen Uneingeweihte das Stiefkind der deutschen Flotte sehen. Tatsache ist jedenfalls, daß man sich bei uns das kostspielige Experimentieren mit unerprobten Typen geschenkt hat und erst sehr spät an den Ausbau der Unterseebootflotte gegangen ist. Aber wie in der Luftwaffe, ist auch hier der anfängliche Vorsprung anderer Mächte schnell wieder eingeholt. Die kühnen, tagelangen Kreuzfahrten unserer Tauchboote bei jedem Wetter, die den Feind weit von den heimischen Küsten suchen, beweisen die große Leistungsfähigkeit unseres Schiffsmaterials und die hervorragende Ausbildung der Besatzungen. Das ruhige, zielbewusste, systematische Vorgehen unserer Marineverwaltung hat auch unser Unterseebootswesen zu einer gleichen Musterwaffe ausgebaut, wie wir sie in unseren Torpedobooten schon lange besitzen.

In London hat die Nachricht von dem Untergang der drei Kreuzer, wie aus Kopenhagen gemeldet wird, eine furchtbare Aufregung verursacht. Das ist verständlich und als Folge des kühnen Streiches besonders zu begrüßen. Man wird sich aber auf der anderen Seite der Nordsee an derartige üble Nachrichten gewöhnen müssen, denn der Deutsche hat nun einmal die fatale Angewohnheit, das, was er beginnt, auch gründlich zu tun, auch das Kriegsführen.

Wie „U 9“ zu Werke ging.

Berlin, 23. Septbr. Ueber die Vernichtung der drei englischen Panzerkreuzer durch das deutsche Unterseeboot „U 9“ geht der „B. Z.“ folgende lebendige Schilderung zu:

Klares Wetter herrschte nordwestlich von Goet van Holland, als „U 9“ unter Führung des Kapitänsleutnants Otto Weddigen Morgens auf seiner Patrouillenfahrt plötzlich die drei englischen Panzer-

kreuzer „Aboutir“, „Hogue“ und „Gressy“ vor sich auftauchen sieht, die zu dem 7. englischen Kreuzergeschwader gehören. Die Gelegenheit ist günstig, dem Feinde, der anscheinend nichts ahnt, unbemerkt auf den Leib zu rücken.

Es ist etwa sechs Uhr morgens. Plötzlich erhält „Aboutir“ einen gewaltigen Stoß, und fünf Minuten später sinkt das Schiff, das über 12 000 Tons Wasserdrängung und 800 Mann Besatzung hat, in die Tiefe. Ist es auf eine Mine gestoßen? Noch wissen es die Engländer nicht, aber sie fürchten es, denn gleich darauf ereilt den Kreuzer „Hogue“ dasselbe Schicksal. Sofort werden Boote ausgesetzt und „Gressy“ ist bemüht die Ueberlebenden aufzufischen.

Kein Feind ist inzwischen ringsum zu sehen. Zwei Stunden vergehen mit der Bergungsarbeit. Da plötzlich erhält auch „Gressy“ einen gewaltigen Stoß und versinkt gleichfalls alsbald in die Tiefe.

Nun zweifeln die Engländer nicht mehr, daß ein deutsches Unterseeboot in der Nähe ist und daß die drei Panzer von deutschen Torpedos in den Grund gehohrt wurden. Nun beginnt die wilde Jagd auf „U 9“. Aber hoffentlich ist es ihm gelungen, den Verfolgern zu entkommen.

Inzwischen naht der holländische Frachtdampfer „Flora“, der auf der Fahrt von Leith nach Rotterdam begriffen ist. Die Besatzung der „Flora“ sieht eilige Schiffsboote auf dem Wasser treiben und erkennt beim Näherkommen, daß englische Offiziere und Matrosen darin sitzen, nur notdürftig bekleidet und im Zustand schwerer Erschöpfung. Sie werden an Bord der „Flora“ geborgen und von hier nach Djumiden gebracht.

Wohlbehaltene Heimfahrt.

Der Kommandant des „U 9“, der nach Berichtigung seiner Heldentat wohlbehalten und ohne irgendwelchen Verlust in den Heimathafen zurückkehrte, ist Kapitänleutnant Otto Weddigen aus Herford. Er ist am 15. September 1882 geboren und im Frühjahr 1901 in die Marine eingetreten. In den letzten Jahren hat er als Unterseebootsoffizier und auch als Kommandant Verwendung gefunden. Die Besatzung des siegreichen deutschen Unterseebootes betrug ca. 20 Mann. Er erhielt das Eisener Kreuz 1. und 2. Klasse; der übrigen Mannschaft wurde das Eisener Kreuz 2. Klasse verliehen — eine wohlverdiente Auszeichnung! Zur Besatzung gehören Oberleutnant z. S. Stieß, Marine-Ingenieur Schoen, Obersteuermann Traebert, Ober-Maschinist Heinemann, Bootsmannsmaat Schoppe und Hoer, Matrosen Geist, Rasemann, Schenker, Schulz, Ober-Maschinistenmaat Markow, Stellmacher und Hinrichs, Maschinistenmaat März, Reichardt, Ober-Maschinistenwärter Wollenberg, von Roslawski, Schreiber, Schüßle, Eisenblätter, Feizer, Karbe, Schöber, Lieb, Koster, Wollstedt, Funkenheizer Sievers. (Hamburger Fremdenblatt.)

Auszüge aus heimischen Zeitungen.

Blutiger Zusammenstoß zwischen englischen und indischen Truppen in Alexandrien.

Aus dem „Nieuwe Rotterdamchen Courant“ vom 22. Oktober 1914.

Wien, 26. Oktober. Aus Konstantinopel wird der südslawischen Korrespondenz gemeldet: Wie die türkische Tageszeitung „Tanin“ aus Alexandrien vernimmt, ist es zwischen indischen Truppen, die dort angekommen waren, um nach Frankreich überführt zu werden und den englischen Truppen der Garnison zu einem blutigen Zusammenstoß gekommen. Die indischen Truppen weigerten sich, nach Marseille eingeschifft zu werden und erklärten, daß sie in ihrem Lande unter der Versicherung angeworben seien daß sie für Alexandrien bestimmt seien. Sie hätten keine Neigung, Frankreich zu verteidigen. Bei dem Handgemenge vor dem Zollbureau an dem Hafen sollen sieben englische Soldaten getötet sein. Das Kriegsgericht soll 30 indische Soldaten zum Tode verurteilt haben.

Berlin, 26. Oktober. (Korrespondenz Norden). Der bekannt Leiter der heftigen Sozialdemokraten Sturmfront liegt verwundet im Hospital. Er ist zum Reserveleutnant befördert worden.

Der Zivilgouverneur von Antwerpen.

Aus dem „Nieuwe Rotterdamchen“ Curant vom 22. Oktober 1914.

Der Hamburgische Senator Strandes, Chef der Firma Hansing & Co., der früher selbst längere Zeit in Deutsch-Ostafrika tätig war, ist nach Belgien abgereist, um den Posten als Zivilgouverneur von Antwerpen zu übernehmen.

Der Krieg in Kamerun.

(Echo v. 14. X.)

Aus Kamerun kommt die folgende Meldung: Der Gouverneur von Kamerun meldet siegreiche Gefechte vom Anfang September gegen Engländer und Franzosen. In diesen Gefechten sind die Oberleutnants von Rothkirch und Milbrat, Sergeant Jost, Sanitäts-Sergeant Gustav Ruhn, Bezirksamtmann Rausch, Zollamtsvorsteher Glock und Landmesser ohne gefallen.

Nach diesem Telegramm wird an zuständiger Stelle angenommen, daß Engländer und Franzosen an den beiden möglichen Einbruchstellen der nigerischen Grenze in unsere Kolonie Kamerun Vorstöße versucht haben. Es sind dieses der Eintritt des Venue und des Großflusses in nigerisches Gebiet. Die Namen der für das Vaterland Gefallenen lassen vermuten, daß im Norden bei Garua die 7. Kompanie unter ihrem Führer Hauptmann Freiherrn v. Graillsheim einen Angriff der wahrscheinlich von Jala und Mongono gemeinschaftlich vorrückenden Engländer und Franzosen abgewiesen hat. Bei dieser Kompanie standen die Oberleutnants v. Rothkirch und Milbrat und der Sergeant Jost.

Hamburger Fremdenblatt v. 21. Okt. Der Gouverneur von Kamerun meldet siegreiche Kämpfe gegen Engländer und Franzosen, die Anfang September stattfanden.

Verstärkung der amerikanischen Pazifik-Flotte.

Die Besetzung der Marshallinseln durch die Japaner hat die Entsendung einer amerikanischen Flotte nach den Philippinen und diplomatische Vorstellungen der Union in Tokio und London zur unmittelbaren Folge gehabt. Das Ergebnis dieser Schritte scheint aber bisher kein solches zu sein, das in Washington alle Besorgnisse zu zerstreuen vermöchte, denn die amerikanische Regierung sieht sich bereits veranlaßt, weitere maritime Verfügungen zu treffen und durch Einberufung der zweiten und dritten Flottenreserve für die Verstärkung der nach Ostasien entsandten Flotte vorzusorgen. Die Festsetzung der Japaner auf den Marshallinseln ist eben ein Vorstoß Japans in den Stillen Ozean, den die Union ohne Gefährdung ihrer eigenen Interessen nicht ruhig hinnehmen kann, denn damit unterbindet Japan die Verbindungen, die von San Francisco und dem Panamakanal über die Sandwichinseln nach den Philippinen führen. Welche Bedeutung man in Washington der gesicherten Aufrechterhaltung dieser Verbindung beimißt, geht unter anderem aus der in den letzten Jahren erfolgten Schaffung eines starken Stützpunktes für die Flotte auf den Sandwichinseln hervor, dessen Wert aber durch die Errichtung eines ebensolchen der Japaner auf den Marshallinseln natürlich in hohem Grade beeinträchtigt werden würde. Wohl hat Japan erklärt, daß es sich bei der Besetzung von Jaluit um keine dauernde Festsetzung, sondern nur um eine vorübergehende militärische Maßnahme handle, aber in Washington weiß man offenbar genau, was man von derartigen Versicherungen zu halten hat.

Wenn auch die Union seinerzeit im Friedensschluß mit Spanien darauf verzichtet hat, Ansprüche auf die den Marshallinseln benachbarten spanischen Karolinen- und Marianneninseln zu erheben, so bedeutet dieser Verzicht gewiß nicht, daß die Vereinigten Staaten in diesem Gebiete keine eigenen Interessen zu wahren hätten. Die Interessen der Union im Stillen Ozean sind vielmehr seit der Fertigstellung des Panamakanals noch bedeutend größer geworden, die gesicherte Verbindung mit dem Atlantischen Gebiet ermöglicht es den Vereinigten Staaten aber auch für diese Interessen mit ganzer Kraft einzutreten. Und hierzu dürfte man jetzt in Washington um so mehr entschlossen sein, als es sich um die Abwehr von Vorstößen gerade des gefährlichsten Rivalen im Stillen Ozean handelt.

Wie der Rotterdammer „Courant“ aus New-York meldet, wurde die zweite und dritte Flottenreserve zur Verstärkung der nach dem Stillen Ozean entsandten amerikanischen Flotte einberufen. (Reichspost.)

Weitere bisher unbekannte Schiffsverluste der Engländer.

Eine Verlustliste der englischen Flotte, und zwar eine bloße Nachtragverlustliste, die in der „Times“ vom 2. Sept. enthalten ist, enthält Namen der Besatzung der geschützten Kreuzer „Arctusa“ und „Fearless“ sowie der Torpedobootszerstörer „Druid“, „Laertes“ und „Phönix“.

Ueber weitere englische Schiffsverluste teilt das englische amtliche Pressebüro mit, daß das englische Torpedoboot „Speedy“, gebaut 1893, ferner das Dampfboot „Lindell“ auf Minen an der englischen Ostküste gestoßen und gesunken sind.

„Daily-Telegraph“ berichtet, daß der Verlust folgender Boote, die anscheinend auf Minen gestoßen sind, zu befürchten ist: „Argonaut“, „Castor“, „Acleo“, „Sobelia“ und „Njar“, von denen Net-

tungsgürtel und zahlreiche Schiffstrümmer auf der Nordsee gesichtet wurden.

Das "Sydörenska Dagbladet" meldet aus Jstad: In den englischen Häfen herrscht große Furcht vor der deutschen Flotte; in Hartlepool würden jeden Abend vor den Dock Torpedonege ausgespannt. Die Nervosität wegen der deutschen Minen an der britischen Küste sei unbeschreiblich; außerhalb des Tyne seien an einem Tage fünf Fahrzeuge in die Luft geflogen, drei englische und zwei fremde.

Die "Südslawische Korrespondenz" meldet aus Konstantinopel: Wie an unterrichteter Stelle verlautet, liegt im Hafen von Alexandrien ein schwer beschädigter englischer Kreuzer, der deutliche Spuren der Beschädigung aufweist, außerdem liegen dort ein zweiter englischer Kreuzer, ein Torpedojäger und zwei Torpedoboote, die sich nach Port Said geflüchtet hatten, im Dock in Reparatur.

Die "Newyorker Evening Post" meldet aus Shanghai vom 14. August: Zwei schwer beschädigte Kreuzer mit je vier Schornsteinen, die eine große Anzahl Verwundeter an Bord hatten, sind in den Hafen von Hongkong eingelaufen. Man glaubt, daß es sich entweder um die britischen Panzerkreuzer "Minotaur" und "Hampshire" oder um die französischen Panzerkreuzer "Dupleix" und "Montcalm" handelt, die mit den deutschen Kreuzern "Scharnhorst" und "Gneisenau" im Gefecht waren.

General Léman über unsere Soldaten.

Wir lesen in der "Magdeburgischen Zeitung": Der Kommandant von Lüttich, General Léman, unternahm von der Zitadelle aus seinen ersten Gang durch Magdeburg. Ein hoher Offizier in Zivil geleitete ihn und leistete ihm Führerdienste.

Man durchschreitet das hohe Sandsteintor der Befestigung und tritt in das Sonnenlicht der Straße; der Raum weitet sich, ungehindert kann der soldatische Blick die Dinge umfassen und zu begreifen suchen. Welche Gefühle den Gefangenen bewegen, den man vor wenigen Tagen unter den Trümmern eines Forts hervorzog — wer wüßte es! Das Geschloß eines 42-Zentimeter-Mörfers, dieser "Dreadnoughts" deutscher Artillerie, warf die Panzerungen gleich einem Erdbeben durcheinander. Die seelische Wirkung muß ebenso ungeheuer gewesen sein.

Man schreitet auf die Zollbrücke zu: Militär kommt herangezogen. Mit festem Schritt von der Uebung heimwärts. Und ein Lied in den Kehlen, als gebe es keine Müdigkeit und kein Nachlassen selbst nach anstrengendstem Dienst; eine Kompagnie kriegsfreiwilliger Infanterie.

Die Frachtschiffe der Elbe liegen still im Hafen — ein Bild vollkommener Ruhe und des Friedens; nach rückwärts zu fängt die Stadt an sich zu zeigen mit ihren Häuserfluchten, ihren Türmen flutender großstädtischer Betrieb. Autos, Wagenlasten, die schwer auf die Räder drücken. Passanten, Kaffeln von Droschken. Klingeln von Elektrischen. . . Lange Brücke. Wieder gleicher Schritt und Tritt: ein kriegsstarke Bataillon von Pionieren in vorzüglichster Verfassung. Weiter: Kasernenhof der neuen Feldartilleriekaserne. Kriegerisches Leben. Dampfende Pferde werden ausgeschirrt. Auf den braunen Kanonenhäufen liegt matt das Sonnenlicht. In den Kasernenstuben Hin und Her von Drilljacken und manch fröhlicher Ruf. "Die Wacht am Rhein", "Die Böglein im Walde" . . .

Die Züge des gefangenen Fremden werden immer düsterer. Es geht auf den Anger zu. Hier vollständig "Krieg im Frieden", Felddienstübungen, Schießen von den Militärschießständen her. Alles in echt preussischer Erfüllung der Soldatenpflicht.

Gang über die Königsbrücke: Was ist das? Die Stadt, deren Silhouette vom Dom an bis zur Jakobikirche so friedlich in den blauen Himmel hineinsteht, speit Soldaten aus. Das sind Teile von großen Heeren, deren Zahl sich die Phantasie gar nicht vorstellen kann. Das sind Ausstrahlungen von Kräften, die nicht zu berechnen sind, deren Wirkung nicht annähernd geschätzt werden kann. Das sind . . .

Doch weiter geht es über den Kaiser-Wilhelm-Platz hinweg; den Breitenweg entlang. Und Soldaten auf den Bürgersteigen, Soldaten vor den Haustüren. Soldaten in den Wagen der Elektrischen, Soldaten auf den Straßen, über den Straßen, wahrscheinlich auch . . . unter den Straßen. Soldaten jeden Alters! Soldaten aller Waffengattungen! Und von der Strombrücke her ein Einziehen von Soldaten, Soldaten . . .

"Vieles Unwahrscheinliche erlebte ich während der letzten Tage", sagte der Gefangene, "nie für möglich Gehaltene. Aber diese Soldaten! — Deutschland kämpft doch gegen drei Fronten; seine Soldaten müssen doch im Felde stehen; hier Soldaten, nur Soldaten. . . Das ist ganz undenkbar, unsäßbar . . ."

Kleine Mitteilungen.

30 Flugzeuge in Belgien erbeutet. In dem Tagebuche eines Arztes, so schreibt die "Kreuz-Ztg." unterm 1. Oktober, der in der Nähe von Antwerpen

steht, findet sich u. a. folgende erfreuliche Mitteilung: . . . Englische Kavallerie und belgische Artillerie sind über unsere braven Landwehrlente hergefallen, aber wir hatten das Glück, daß gerade noch der erste Transport unseres Linienkorps ausgeladen werden konnte, so daß die Angreifer mit blutigen Köpfen heimgeschickt wurden. Im Nebenraum fingt der Feldtelegraph der Division, und der Unteroffizier meldet mir, daß 30 französische Flugzeuge, schön verpackt, und in ein Eisenbahnabteil verladen, von unseren Truppen in Belgien aufgefangen worden seien. . . .

Ein russischer Militärzug in die Weichsel gestürzt. Wie der "B. Z. a. M." aus Kielce telegraphiert wird, stürzte ein vollbesetzter russischer Militärzug beim Passieren der letzten vor der Festung Zwangorod über die Weichsel führenden Brücke durch Brückeneinsturz in die Weichsel. Tausend Mann und mehrere Offiziere ertranken. Mehrere Maschinengewehre gingen zu Grunde. Der die Brücke bewachende Soldat wurde verhaftet, da man an böswillige Beschädigung der Brücke glaubt.

3000 Freiwillige für das Marinefliegerkorps. Auf den Aufruf des Reichs-Marineamts, die Gründung eines freiwilligen Marinefliegerkorps betreffend, haben sich, wie amtlich mitgeteilt wird, in wenigen Tagen weit über 3000 Kriegsfreiwillige gemeldet. Von diesen können zunächst nur eine beschränkte Zahl eingestellt werden.

Das Eisene Kreuz. Wie die "Frankf. Ztg." meldet, sind bis zum 22. September 38000 Eisene Kreuze 1. u. 2. Klasse verliehen worden. Unter anderen wurde auch der Leutnant im Freiwilligen Automobilkorps Rudolph Herzog mit dem Kreuz ausgezeichnet.

U. 21. Der Verlust des englischen Kreuzers "Pathfinder", der am 5. September vor dem Firth of Forth unterging, ist auf ein deutsches Unterseeboot zurückzuführen. Es war dies U 21, Kommandant Oberlt. z. See Herzog.

Humoristisches.

(Echo 14. X.)

Finanzieller Zusammenbruch Russlands. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß Rußland vor dem Staatsbankrott steht. Sogar das Postgeld wird bei den Truppen schon knapp; sie lassen sich deshalb zu tausenden gefangen nehmen.

Ein Hindenburg-Bierzeiler wurde der "Bohemia" von einem Leser gesandt.

"Sind denn", ward Hindenburg gefragt,
"die Russenfeldherrn tüchtig?"
"Ich weiß nicht", hat der Held geantwortet,
"ich kenne sie nur flüchtig!"

Aus unserer Kolonie

Zum Tode des Major Kepler.

Wie wir nachträglich erfahren, hat Seine Exzellenz der Herr Gouverneur auf die Kunde von dem Tod des Major Kepler in der Schlacht bei Massini, die er unterwegs auf der Reise nach den Nordbezirken erhielt, an die Witwe des Dahingegangenen, Frau Major Kepler, folgendes Telegramm gerichtet: "Erfüllt durch die Nachricht von dem Heldentod Ihres Gatten, mit dem mich viele Jahre gemeinsamen Wirkens verbanden, spreche ich Ihnen mein herzlichstes Beileid zu dem unersehlichen Verlust aus. Die in langjähriger kolonialer Tätigkeit erworbenen Verdienste des Dahingegangenen sichern ihm ein dauerndes ehrenvolles Andenken weit über Deutsch-Ostafrika hinaus. — Sch n e e."

Rückkehr des Herrn Gouverneurs.

Seine Exzellenz, der Herr Gouverneur, ist von seiner Reise in die Nordbezirke am 14. d. M. wieder in Morogoro eingetroffen.

Wie uns mitgeteilt wird, ging das am Geburtstage Sr. Maj. des Kaisers bekannt gegebene Kaiserliche Telegramm am 26. Januar bei dem Herrn Gouverneur ein und wurde von diesem dem Kommandeur der Schutztruppe, Herrn Oberstleutnant von Lettow-Vorbeck, mit folgendem Telegramm zur Kenntnis gebracht: "Übermittelte Ihnen diese Allerhöchste Kundgebung mit dem Ausdruck meiner besonderen Freude über diese Ehrung der tapferen Truppen, die ich diesen am morgigen Geburtstage Sr. Majestät bekannt zu geben bitte."

Nach uns zugegangener Mitteilung hat der Herr Gouverneur den an der Wegnahme des "Adjutanten" in der Simba-Uranga-Mündung beteiligten Truppen seine Glückwünsche zu diesem Erfolg übermitteln lassen.

Unabkömmlich. Es hat vielfach Mißfallen erregt, daß Leute, — Geschäftsleute oder Angestellte, die eine Zeit lang bei der Schutztruppe Dienst getan haben, plötzlich für unabkömmlich erklärt werden, die Uniform wieder ausziehen und ihrem bürgerlichen Beruf nachgehen. Wir wissen nicht, welche Gründe in den einzelnen Fällen zu der plötzlichen Unabkömmlichkeitserklärung der Betreffenden geführt haben, möchten jedoch der Meinung Ausdruck geben, daß nur aus ganz besonders wichtigen Ursachen in ganz seltenen Einzelfällen einem Besuch auf Befreiung vom Militärdienst stattgegeben werden wird. In diesem Existenzkämpfe unseres Volkes, in dem uns hier die Aufgabe zufällt, mit verhältnismäßig schwachen Kräften die Ehre des deutschen Namens auf jenem deutschem Boden zu verteidigen, muß auch der letzte Mann aufgebieten werden, und Befreiung von der tätigen Mitwirkung in der Front wird wohl nur dort eintreten, wo sie im Interesse der Verteidigung unseres Schutzgebietes selbst, für die Versorgung der Kolonie mit Lebensmitteln u. dgl. unbedingt erforderlich ist.

Ergänzung des „Amtlichen Anzeigers.“

Preussische Verlustliste Nr. 28.

- Gren. Regt. 4, 1. Komp. Tot: Sptm. v. Craver, Unteroffiz. Aufst. Gefr. Grube, Gimm, Gren. Münch. — Schwer verwundet: Gren. Sute, Helm, Marthol, Ref. Bergande, Schmidt. — Lt. Mehring und 12 Mann leicht verwundet.
- 2. Komp. Tot: Gren. Damman, Ref. Großmann, Reich. — Schwer verwundet: Unteroffiz. Reubacher, Hartmann, Einz. Schröder, Gren. Plefert, Salwat, Ref. Pleinigsdorf, Gren. Bobeth, Kunze, Fuhrmann, Wejrowski. — Lt. Schönbad und 27 Mann leicht verwundet.
- 3. Komp. Tot: Gefr. Hejori, Gren. Marklein, Torn, Dehner, Jünemann, Gledl, Fehla, Hänckle. — Schwer verwundet: Lt. Piesch, Gren. Fischer, Unteroffiz. Sulimua. — Lt. d. R. Hoffmann und 18 Mann leicht verwundet.
- 4. Komp. Tot: Gren. Kulbath, Schiefelbein, Braun. — Schwer verwundet: Lt. d. R. Jaeger, Fähnr. Anders, Gefr. Obersteln, Gren. Angstein, Ref. Wesse, Simon, Gefr. Bernuth, Gren. Grotke, Schröder, Kreuz, Büttner, Tamb. Hille. — Oberlt. u. Komp. Führ. v. Brandenstein und 14 Mann verwundet.
- II. Bat. Lt. u. Adj. von Domarus tot.
- 5. Komp. Tot: Unteroffiz. Zöllner, Gefr. Janott, Gren. Magkat, Fliege. — Schwer verwundet: Ref. Bogst, Klätke, Pinfus, de Sombre, Popowski, Siemann, Gren. Vogler, Tomuszeit, Lorra, Feuchner, Bartsch, Sautz. — 2 Leichtverwundete.
- 6. Komp. Tot: Sergt. Achmonet, Bizefeldw. Kurraj, Unteroffiz. Jilinski, Tamb. Grajewski, Gren. Tuitaj, Fucht, Semmler, Weide, Bizefeldw. Pantermüller, Unteroffiz. Jekusch, Gren. Diskowski, Altrot, Behrendt II, Goebel, Koenegen. — Schwer verwundet: Sptm. Simpson, Gren. Mey, Oberländer, Bauer, Feichleit, Albat, Ref. Müller, Rejuning, Gefr. Paul, Gren. Galla, Thomajschest, Gabel II, Windgasse, Lochte, Ref. Kendorra. — 9 Leichtverwundete.
- 7. Komp. Tot: Sptm. Patichowski, Ref. Sett, Sergt. Klait, Unteroffiz. Norgel, Tamb. Franke, Gren. Breich, Gärtner, Grubert, Kaper, Loepfer, Meyer, Unteroffiz. Asp. Fleb, Werlich, Gefr. Blant. — Verwundet: Bizefeldw. Reinhardt, Unteroffiz. Kojhorred, Heise, Bonkowski, Gmitz, Danielis, Eisenblätter, Fahl, Gndack, Heisel, Muiad, Nolte, Podickuweit, Saager, Seidel, Walendy, Fischer, Brede, Hammemann, Ostwald, Rodeje, Kleinschmidt, Schwettel, Stahl, Walendy, Waldowski, Wogan, Breich, Gefr. Weine, Schöner, Schmidt II, Ruffini, Gren. Radmoher, Boudowski, Pawlack, Kögel, Neboring, Neumann, Beufert, Japel.
- 8. Komp. Bizefeldw. Kojkova tot. — Schwer verwundet: Ref. Tilsch, Gefr. Zehnke, Gren. Schäffer. — 2 Leichtverwundete.
- 9. Komp. Tot: Ref. Preuß, Kijowski, Gefr. Schulze, Schmidt, Jäh. Goldbed, Karjunkt, Gaba, John, Konuid, Nofje. — Schwer verwundet: Lt. d. R. Ladner, Unteroffiz. Seeger, Raet, Nische, Ref. Bannach, Holz, Gefr. Nelue, Ref. Battowski, Pfeiffer, Gefr. Scholz, Ref. Profska, Zimmermann, Kiffke, Köster, Kiefeld, Donner, Gaulta, Klossel, Nig, Schumacher, Pohl, Sakat, Kus, Witte, Busje, Magdeburg, Bizefeldw. Naumann, Jäh. Schober, Sander. — 12 Leichtverwundete, 7 Vermisste.
- 10. Komp. Tot: Gefr. Wiedle, Ref. Nigelski, Pilska, Jäh. Vojahr, Wernig, Schiwet, Briiggemann, Bauer II, Wieder. — Schwer verwundet: Jäh. Taake, Deb, Blasius, Nowalewski, Gritsch, Beter, Kolstermann, Hein, Wermann, Weisj, Kuschel, Schwebb, Tineau, Neje. — 5 Leichtverwundete.
- 11. Komp. Tot: Tot. Sptm. Walter Zacharicac, Jäh. Stellmach, Reichmann, Caro, Biedel, Sperowius. — Schwer verwundet: Oberlt. d. R. Grunwald, Unteroffiz. Pajch, Jäh. Hilger, Brathering, Gefr. Großmann, Boche, Richter I, Nomanst, Guit, Zentewig, Wolf, Gefr. Mark, Jäh. von der Crone, Ködger, Nigert, Antec, Ref. Beyendot, Jäh. Schulte, Gefr. Demme, Jäh. Holz. — Oberlt. d. R. Charinus, Lt. Born und 10 Mann leicht verwundet.
- 12. Komp. Tot: Oberlt. Schwarzneder, Unteroffiz. Zimmermann, Gefr. Schneider, Jäh. Fischer I, Ref. Walle, Jontz, Muckius, Belsch, Schmolinski, Mubnit, Kühn, Bohl, Störmer, Schütz, Hennig, Unteroffiz. Ziebel, Jäh. Neumann. — Schwer verwundet: Bizefeldw. Zoth, Pilz, Unteroffiz. Teichwald, Sergt. Pannet, Unteroffiz. Ziebel, Jäh. Kottliver, Gellus, Erkner, Zabel, Schreck, Jüdt, Soeb, Tamb. Lou, Gefr. Pörsche, Jäh. Koeder, Naath, Kulowski, Schmidt, Rogowski. — 10 Leichtverwundete, 3 Vermisste.
- Brig. Ers. Bat. 28, Dörsdorf, 3. Komp. Ref. Eßeling schwer, 4 Mann leicht verwundet.
- Landw. Inf. Regt. 30, Saarlouis, 6. Komp. Wehrm. Heibes tot
- Landw. Inf. Regt. 31, Rendsburg u. Altona, 1. Komp. Adolph Lütz leicht verwundet.
- II. Bat. Tot: Oberlt. z. D. Ebert, Sptm. Möller, Lt. Kramer, Wehrm. Nordesagen, Letting, Wieland, Unteroffiz. Fride. — Sptm. von Willow, Oberlt. von Boddien und 11 Mann leicht verwundet.
- III. Bat., Stab. Oberlt. z. D. Jordan tot.
- 9. Komp. Tot: Unteroffiz. Blund, Wehrm. Schmidt. — (Fortsetzung 4. Seite.)

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, W. m. b. H., Dar-es-Salaam.
Für die Schriftleitung verantwortlich: L. B. Herm. Ladeburg, Dar-es-Salaam.

Schwer verwundet: Hptm. Frahm, Bizfeldw. Regel, Wehrm. Reperling. — 19 Mann leicht verwundet.

10. Komp. Tot: Wehrm. Wehde, Ollmer, Greim, Memann, Brindmann, Siems, Donath. — Schwer verwundet: Feldw. Krüger, Unteroffiz. Hammerschlag, Wehrm. Schmahel, Schläger, Wölter, Schwarz, Käse, Reintjes, Gödditz, Schünemann, Freyhner. — 26 Leichtverwundete.

12. Komp. Tot: Hptm. d. L. Varenkamp, Wehrm. Bend, Grütner. — Schwer verwundet: Unteroffiz. Kampe, Wehrm. von Uppen, Donat, Knoch, Kluge, Kugel, Kleinert, Rau, Schneider, Cabel. — 20 Leichtverwundete.

Inf. Regt. 44, 1. Komp. Tot: Gefr. Strolsch, Musk. Renke, Wef. Grieta, Wefsch. — Verwundet: Bizfeldw. Pef, Ewerling, Landeslöner, Unteroffiz. Dege, Neumann, Gefr. Wef, Wef. Grinda, Glowienka, Westland, Nicklaus, Suda, Kündel, Stern, Poffel, Berner, Musk. Kuege, van Elten, Gibbert, Kändler, Klischat, Winnich, Rodecke.

2. Komp. Tot: Gefr. Schesjinski, Wef. Spey, Jagomast, Wehfeld, Kornag, Musk. Weber II, Keshberg, Deba, Mellenthin, Roemer, Kämper.

4. Komp. Tot: Oberst. d. R. Rosenthal, Bleid, Unteroffiz. Gringo, Kaubke, Gefr. Weller, Wef. Vorkowst, Borzim, Kurpat, Gekat, Sentof, Klein, Dunkel, Musk. Schulze, Frieze II, Sperber.

3. Komp. Tot: Hptm. Wild, Bizfeldw. Pajenheilm, Musk. Verneker, Otto, Schumann, Willeh, Simontowij.

9. Komp. Tot: Hptm. Brindmann, Lt. d. R. von Gyzki, Bizfeldw. Hildebrandt, Musk. Neumann I, Wymann, Wef. Kugles. — Schwer verwundet: Musk. Beucher, Jngenland, Wef. Grogewski, Hornist Humminghaus, Musk. Minor, Skirde, Wolfo, Tige, Reinhold, Wef. Bäck, Saunus, Skerra, Sobotta, Sivotek, Wenski, Gonschorret. — 5 Leichtverwundete, 11 Vermisste.

10. Komp. Tot: Unteroffiz. Sayfa, Musk. Gey. — Schwer verwundet: Musk. Müller I, Regge, Rohland, Josef, Gefr. Spindler, Musk. Hausmann, Watoni, Wef. Sillger. — 10 Leichtverwundete.

11. Komp. Tot: Oberst. d. R. Redmann, Unteroffiz. Strich-

ner, Musk. Jagnow, Wef. Sandrowki, Schneider. — Verwundet: Bizfeldw. Gardt, Offiz. Stellvert. Köhler, Sergt. Nowak, Unteroffiz. Sabolat, Pietzick, Reinte, Hoffmann, Lamb, Naemmler, Musk. Hegner, Kettig, Wegener, Wolff, Braszuz, Wef. Jankowski, Kewis, Schinkus, Krieger. — 10 Vermisste.

12. Komp. Tot: Fahnenjunker Zimpel, Gefr. Luther, Wef. Negraszuz, Musk. Krönke, Neumann, Gombert, Breuers, Fischer, Kalski II, Zihmann, Barisch, Witt, Preuß, Wef. Reimbacher. — Schwer verwundet: Musk. Kirchhoff, Konieko, Gefr. Jeller, Bishhoff, Wef. Leest, Neumann. — 13 Leichtverwundete, 4 Vermisste.

Inf. Regt. 55, 5. Komp. Schwer verwundet: Lt. Ruhlmann, Gefr. Böckenkamp, Musk. Koerd, Pefschies, Voite, Seidensticker, Rogge, Weithäger, Zygnanowski, Hofmann, Gefr. Binnenbrügger, Musk. Müller, Bergahn, Freyentötter, Krue I, Bohle, Dietrich, Bollmer. — 9 Leichtverwundete.

6. Komp. Musk. Grewe schwer verwundet.

7. Komp. Musk. Desfrüger schwer, 2 Mann leicht verwundet.

Inf. Regt. 50, 8. Komp. Tot: Musk. Binias, Bumbke, Grzonowski, Bizfeldw. Nagusch, Sergt. Wille I, Linz, San. Unteroffiz. Krause, Gfr. Boyfen, Hornist Neumann, Gefr. Rosenau, Musk. Schultka, Wongel, Stallmach, Dschinski, Pleska, Preuß, Richter, Schütter, Sommer, Bousicht, Frau, Skulowitus, Unteroffiz. Klatt, Jung, Brunemwald, Musk. Harbeck, Warschilowski, Badzong, Galka, Zimelke, Wilkowski, Neumann III, Paster-nach. — Schwer verwundet: Unteroffiz. Buchowski, Musk. Dreyer, Janfen, Meider, Suerwald, Unteroffiz. Schönsee. — 10 Leichtverwundete, 4 Vermisste.

III. Bat., Stab. Major Edner tot.

9. Komp. Tot: Hptm. Giese, Lt. Hempel, Lt. d. R. Krebs, Sergt. Augustin, Musk. Ewertowski, Gefr. Sorgenfrei, Unteroffiz. Steinmeyer, Musk. Bansemmer, Bruhn, Henke, Klein II, Lenczewski, Lewandowski, Sahberg, Schröder, Schwertner, Seul, Steuervald, Wray, Thies, Unteroffiz. Hoffmann, Wef. Kozlat, Kullowski, Schlaak, Wichwald, Czaplinski, Wehrholz, Duschinski, Ewertowski, Musk. Krzyznowski, Unteroffiz. Junfer. — Schwer verwundet: Unteroffiz. Anders, von Contradi, Zimmer,

Musk. Luz, Koshmann, Krayer, Wef. Musalski, Bizfeldw. Borowski, Gefr. Stewek. — 17 Leichtverwundete, 62 Vermisste.

10. Komp. Tot: Lt. d. R. Marung, Bizfeldw. Gaele, Unteroffiz. Bracke, Musk. Kojowski, Lawrenz, Barthin, Gefr. Sontowski, Musk. Bottenbruch, Böhner, Brusse, Groth, Palm, Mäger II, Kalinowski, Langewski, Lucka, Lud, Martens, Müller, Soltau, Söfster, Walter I, Wenzlowski, G. fr. Stroh-schein, R. J. Pufschalowski, Laschinski, Gruschke, Brojowski, Laut, Herrmann, Gefr. Hampus, Lenzner, Nowak, Demski, Regler, Wef. Studanski, Kaminski, Wronkowsky, Gefr. Böhne, Wef. Woelke, Schulz, Kohnycki, Florowski, Gilmester. — Schwer verwundet: Hptm. Tude Fahnenjunker Müller, Sergt. Krause, Unteroffiz. Näther, Lüdtke, Schulz, Wef. Aufgebauer, Bauchmann, Gefr. Janowski, Musk. Turek, Wischnowski I, Zabel, Unteroffiz. Kalleke, Benteck, Leners, Lewandowski, Musk. Winkler. — 1 Leichtverwundete, 94 Vermisste.

11. Komp. Tot: Lt. Hagen, Sergt. Hannemann, Musk. Gabriel, Gefr. Grochowki, Kleper, Unteroffiz. Guchopki, Musk. Uhlig, Eppelmann, Glashoff, Feders, Wofch, Pef, Przetol, Thime, Burdalski, Dobbick, Fröse, Gut, Lenczewski, Pafalski, Rudzinski, Sadowski, Waschke, Wozichowski, Wis-niewski. — Schwer verwundet: Musk. Stoltmann, Bizfeldw. Majewski. — Hptm. Szellinski, Oberst. d. R. Lips, und 56 Mann leicht verwundet, 30 Vermisste.

12. Komp. Tot: Lt. d. R. Berlewski, Musk. Schlariski, Wef. Hinz, Wehrendt, Müller I, Skowayki, Janke II, Krowjowski I, Gefr. Keller, Sergt. Adomat, Wef. Rosenberg, Santowski, Musk. Jock, Unteroffiz. Heins, Musk. Salewski, Werner I, Schmidt II, Wollenschlager, Bizfeldw. Schach, Musk. Reintch, Schindowski, Pawlitski, Slawinski. — Schwer verwundet: Hptm. Buchholz, Bizfeldw. Leszka, Unteroffiz. Kurkowski, Wef. Plejlin, Musk. Rose, Wehrendt, Wef. Zwaniski, Lanmerg, Scheithauer, Schneider I, Kuz. Mielke, Birr, Lahmer, Gefr. Schleifer, Pump, Schilding, Unteroffiz. Perl, Wef. Sackewski, Kugborra, Paga, Musk. Westermann, Voigt, Werner II, Freygolla, Unteroffiz. Stoneki, Musk. Kerski. — 18 Leichtverwundete, 31 Vermisste.

Maich. Gew. Komp. Tot: Musk. Sachs. — Wef. Plojmann verwundet. — 4 Leichtverwundete — 1 Vermisster.

Nachruf.

Vergangenen Monat starb den Heldentod für Kaiser und Reich unser lieber Kamerad, Herr

Waffenmeister Thomsen.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren behalten.

Die Unteroffiziere
der 11. Feldkompagnie.

Am 29. Januar verstarb plötzlich nach kurzer Krankheit meine liebe Tante Frau Oberpfarrer

Dr. Ackermann.

Dies zeigt hierdurch tiefbetrubt an
Arthur Russ.

Gerichtlich zum Nachlasspfleger für den bei Jassini gefallenen Regierungs-Landmesser und Leutnant der Reserve **Seyd** bestellt, ersuche ich alle, die noch ihm gehörige Sachen in Händen, oder Forderungen oder Zahlungen an ihn haben, mir bis spätestens 1. April hiervon Kenntnis zu geben.

Daressalam, 16. Februar 1915.
Dieterle,
Reg.-Landmesser, Dipl.-Ing.

Gepürfter Maschinist.

einige Jahre in Lande und in Stellung, sucht, gestützt auf langjährige Erfahrungen u. gute selbständige Praxis, Leiterposten. Sisalaufbereitung vertraut. Gefl. Zuschriften unt. L. 300 befördert die Exped. der D. O. A. Ztg.

Christo Loucas

Daressalam—Tabora

Kolonialwaren Konserven

Weine :: Spiritosen

Kommission

Export :: Spedition :: Import

Leere Glasballons

zu 20 bis 50 Liter Inhalt, ferner **Salzsäure** und **Schwefelsäure** werden für amtliche Zwecke benötigt und zu kaufen gesucht.

Besitzer des Gewünschten werden höflichst und dringend gebeten, baldigst Mitteilung gelangen zu lassen an

Regierungsapotheker **Dr. Schulze,**
M p a u a.

Diese Liste erscheint jeden Mittwoch, bei Eintreffen von Europadampfern noch außerdem nach Bedarf.

Empfehlenswerte Hotels.

Der Preis jedes einzelnen durch Unten abgegrenzten Raumes beträgt pro Monat 4.50 Rp., zahlbar vierteljährlich pränumerando. :: ::

Daressalam
„Hotel Burger“

Hotel grüner Baum Einziges Hotel am Bahnhof
verm. Gaest

Hotel und Restaurant **„Fürstehof“**

Hotel zur Eisenbahn Saubere Zimmer
Inhaberin: Frau Grems
Gute bairische Küche.

Kasthaus Bugu schöner Ausflugsort. 20 Min. v. d. Station.
Warme und kalte Küche, gute gekühlte Getränke. U. v. Koffan.

Morogoro
Hotel Sailer
F. F. Sailer. Kalte und warme Speisen in jedem Zuge.

Hotel Kaiserhof, Morogoro
Inh. H. Woppmann
Gute saubere Zimmer. Wagen an jedem Zuge.

Dodoma
Bahnhofs-Hotel Große und lustige Fremdenzimmer.
Saranda und Gulwe: **Speisehäuser.**
Kalte u. warme Speisen zu jedem Zuge. Heinrich Küf.

Tabora
Hotel Tabora Am Markt
Otto Gerlach
Große lustige Zimmer. Pension.

Nigoma
Hotel zur Nigomabucht
Kalte u. warme Speisen Saubere Fremdenzimmer
Wef. J. Wagentruß

Tanganjika-Hotel Fremdenzimmer. — Beste Küche. — Man spricht engl. und französisch.
Unterleitung Schleifer.

Mombo
Part-Hotel u. Bahnhofrestauration
Inh.: Gg. Marthenzen.

Lustkurort Wilhelmstal
Kurhaus Jägertal
Tel. Nr. 9. Bojz, Kutschwagen und Auto.

Neu-Moschi
Kilimandjaro-Hotel
Erstklassiges Hotel am Platze. Terrasse mit Aussicht auf den Kilimandjaro. Berühmte Küche. Kühle Getränke.
Telephon Nr. 11.